

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 3: **Wohnumfeld = Habitat et alentours**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter · Actualités

RAPPERSWILER TAG ZUM THEMA WOHNEN

Jedes Jahr treffen sich an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil Fachleute verschiedener Disziplinen, um ein aktuelles Thema aus der Landschaftsarchitektur zu diskutieren. An der diesjährigen Fachtagung drehten sich die zahlreichen Referate um das Thema «Wohnen». Wie wohnt man «gut»? Wie steht es um die Wohnqualität der Schweizer Städte? Und welche Antworten hat die Freiraumplanung auf den demografischen Wandel? Beleuchtet wurden dabei nicht nur landschaftsarchitektonische, sondern auch historische, städtebauliche, gestalterische, soziologische und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

«Gutes Wohnen»

Auf individueller Ebene ist Wohnen ein Ausdruck einer bestimmten Lebensweise, eines Lifestyles oder zeigt schlicht die soziale Position in einer Gesellschaft an. Wohnen bedeutet nicht nur äussere, sondern auch innere Lebensqualität. Augenfällig werden die Wirkungen auf einer kollektiven Ebene: In den Agglomerationen entsteht ein so genannter «Siedlungsbrei», ein Raum, der zwar nicht zur Stadt gehört, aber von der Siedlungsdynamik der Zentren und der guten Verkehrserschliessung

profitiert. Mit dem Anwachsen der Agglomerationen wird die räumliche Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten verstärkt. Ebenso die soziale Entmischung. In diversen grösseren Städten in der Schweiz sind deshalb Wohnprogramme zur Schaffung von Wohnraum gestartet worden. Verschiedene Referate stellten «gute» Überbauungen ins Zentrum. Der Jugendkoordinator Daniele de Min berichtete über die Siedlung Tell in Aarau. Die schleichende soziale Entmischung sowie allgemeine Klagen über mangelnde Wohnqualität machten dem Quartier zu schaffen. Die Lebens- und Wohnqualität konnte schliesslich mit verschiedenen Massnahmen verbessert werden, beispielsweise mit der Einrichtung eines Jugendtreffs, mit Informationsveranstaltungen zu gesundem Wohnen oder durch die partizipative Umgestaltung eines Teilstücks des Sengelbachs. Die deutsche Landschaftsarchitektin Johanna Spalink-Sievers zeigte auf, wie landschaftsarchitektonische Antworten auf den demografischen Wandel aussehen könnten. Patrick Rérat, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Universität Neuenburg, stellte das Nationalfondsprojekt «Back to the City?» vor. Das Forschungsvorhaben untersucht die Entwicklung der

Bevölkerung in 25 Schweizer Städten und liefert interessante Resultate: Der Einwohnerverlust in den Schweizer Städten hat sich tendenziell abgeschwächt, einige Städte erleben gar einen Bevölkerungszuwachs. Hauptgrund dafür ist die internationale Migration. Aber auch junge Erwachsene kommen vermehrt wieder in die Stadt. Und in Zürich lässt sich beobachten, dass die Stadt wieder attraktiver für sozial höhere Schichten geworden zu sein scheint. Diese Resultate können für nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte in Zukunft wegweisend sein. Gerade dann, wenn es darum geht, der schleichenden Zersiedelung entgegenzuwirken und die Städte zu verdichten.
www.rapperswilertag.ch

L'«INITIATIVE POUR LE PAYSAGE» A ÉTÉ DÉPOSÉE

En Suisse, le milieu bâti étend son emprise sur le sol à une vitesse vertigineuse. La consommation de sol depuis le lancement de l'Initiative pour le paysage de Pro Natura et d'autres organisations pour la protection de la nature est de plus de 20 millions de mètres carrés de nouvelles surfaces bâties. L'initiative, une année après son lancement, a abouti. Le 14 août 2008, les initiants ont déposé 110 044 signatures authentifiées



Auf natürlichem Weg

Das Mikroklima natürlich verbessern.

Stabilizerbeläge erhöhen dank ihrer Wasserdurchlässigkeit die Luftfeuchtigkeit und die Durchfeuchtung des Bodens, wodurch u.a. die Staubbildung herabgesetzt wird.

Mehr Informationen:
stabilizer 2000 GmbH
Postfach, CH-6011 Kriens
info@stabilizer2000.com
www.stabilizer2000.com